

## Suizid (2): Ahitofel

Im Chefbüro des Wolkenkratzers weht ein zugiger Wind, als die Sekretärin eintritt. Sie stutzt. Der Platz hinter dem Schreibtisch ist leer, und durch das offene Fenster weht der Luftzug herein. „Herr Direktor?“ Natürlich ist das eine erfundene Geschichte, aber nicht ganz, weil sie so oder ähnlich passiert sein kann. Und vielleicht wäre Ahitofel auch so ein Kandidat für den Fenstersprung. Nur hatte er damals kein Hochhaus ...



Die Geschichte Ahitofels ist in 2Sam 15,32 – 17,23 nachzulesen. Drei Dinge kennzeichnen diesen bemerkenswerten Mann:

- Er war außerordentlich intelligent und wusste das auch von sich;
- seine Beratung war politisch-strategisch außerordentlich klug, und er wusste, dass es keiner besser konnte;
- er zeigte ein außerordentlich einseitig ausgeprägtes Streben nach maximaler Ehre, der er alles andere in seinem Leben unterwarf.

Ahitofel begann seine politische Laufbahn als Ratgeber des König David. Nach dem Putsch von Davids Sohn Absaloms wechselte er die Seite. Es schien ihm nicht darauf anzukommen, wem er diente, sondern dass er mit seiner Fähigkeit zu politischer Weitsicht und optimalen Schlussfolgerungen brillieren konnte.

Als sich König David auf der Flucht vor seinem putschenden Sohn Absalom befand, gab Ahitofel zwei Ratschläge, der eine politisch weitsichtig, der andere militärisch genial.

## 1. Das Volk nach dem Putsch hinter sich bringen

Er schlug Absalom vor, die Nebenfrauen, die David in Jerusalem zurücklassen musste, öffentlich als die seinen zu nehmen. Das würde Davids Ehrgefühl maximal entgegenstehen. Den Anhängern Absaloms würde es keine Chance lassen, zu David überzulaufen. Für die vielen noch unentschiedenen Menschen würde es die Entscheidung pro oder kontra herausfordern. Sie würden sich erfahrungsgemäß für den Mann an der Macht entscheiden, also für Absalom. Leider war dies ein Rat zur Sünde und vielleicht der Karriereknick für Ahitofel.

## 2. David militärisch besiegen

Ahitofel rät zu einem schnellen Handstreich gegen die wenigen Getreuen Davids. Er selbst wollte das Kommando anführen und die Verantwortung übernehmen. Vom militärischen Gesichtspunkt aus war dieser Rat völlig korrekt.

## Die eigene Ehre

Ahitofel wollte mit diesem Rat die eigene Ehre erhöhen. Damit war der Rat

angreifbar. Husai (ein David-freundlicher Ratgeber) konterte, dass ganz Israel und allen voran Absalom, der neue König, gegen David vorgehen sollte. Damit spielte er den Ehrgeiz eines noch eitleren Mann, eben Absalom selbst, zu, und Ahitofel scheiterte mit seinem klugen Rat.

Darauffin verlässt Ahitofel Jerusalem, geht zu seinem Haus, ordnet die Dinge seines Lebens (Rechnungen bezahlen, Abschiedsbrief schreiben ...) und nimmt sich das Leben, indem er sich erhängt.

Weder das Scheitern beim Streben nach maximaler Ehre noch die Niederlage im Rat an entscheidender Stelle hätten zur Selbsttötung führen müssen. Da wir das Motiv nicht kennen, muss die Schlussfolgerung aus den Umständen nicht immer richtig sein, obwohl die Umstände eine deutliche Sprache zu sprechen scheinen: Ahitofel setzt alles auf eine Karte und versucht seine Ehre im für ihn entscheidenden Augenblick unverhältnismäßig zu steigern. Als er in der Einzelheit eines Rates scheitert, macht er als konsequenter Mann einen ganzen Schlussstrich.

Für den einen ist es die Ehre, für andere der Reichtum, die Macht, die Beziehungen, die Sicherheit. Das maximale Streben danach birgt die Gefahr des Scheiterns.

Peter Baake

*„Der Rat Ahitofels aber, den er in jenen Tagen gab, war, als wenn man das Wort Gottes befragte; so viel galt jeder Rat Ahitofels sowohl bei David als auch bei Absalom.“*

*„Als aber Ahitofel sah, dass sein Rat nicht ausgeführt worden war, sattelte er den Esel und machte sich auf und ging in sein Haus, in seine Stadt; und er bestellte sein Haus und erhängte sich.“*

(2Sam 16,23; 17,23)